



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

6. Daß auf eigene Kräfte wenig zu bauen ist/ unterweist dich der H. Cyprianus, und wird dir ertheilt der heilsame Rath/ in der Forcht Gottes zu leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

*Job. 2. v. 9.*

*Pf. 33. v. 12.*

*Judith 2.*

*v. 8. Job. 2*

*v. 3.*

*Pf. 24 v. 14.*

*Num. VI.*

*Ioann. 11.*

*v. 11.*

*Matth. 10.*

*v. 3.*

*Hom. 4.*

*Plutarch.*

Dieses ist die erste Lection, so in der Schul Christi zu erlernen / und wird an-  
getragen: venite filii, audite me timorem Domini docebo vos: mit diesem kost-  
baren Aleyndod der kindlichen Forcht pranget die keusche Judith: quoniam  
timebat Dominum valde. Das Gottgefällige Leben Jobi war in der Forcht/  
gleichsam in einem Compendio zusammen getragen; vir erat rectus, & timens  
Deum. In der Gnad Gottes mein Christ / beständig zu verharren / und mit  
Petro in kein Verlaugnung zugerathen / ist das einige und heilsamste Mittel  
Gott fürchten: firmamentum est Dominus timentibus eum.

In der Weltberühmten Statt Carthago, da sie noch florirte / und in ih-  
rem esse war / ist entstanden eine unbeschreibliche Verfolgung der Christen;  
der H. Cyprianus, selbiger Zeit Bischoff / hat sein Heyl in den Füßen gesucht /  
und sich durch die Flucht der wütenden Tyrannen entzogen / die Red kombt  
nacher Rom zu dem Päpstlichen Hof / daß Cyprianus kein Hi. t nach der Lehr  
Christi sey: bonus pastor dat animam suam pro ovibus suis: dann ein guter Hirt  
fleucht nicht den Wölffen / sondern setzt sein Seel für seine Schäflein / wie  
er auch einen scharpffen Berweiß von dem Römischen Consistorio erhalten:  
Cyprianus als hochverständlich verantwortet sich mit gebührender Demuth  
durch die Wort Matthæi, cum persequentur vos in civitate ista, fugite in aliam:  
daß / wann man uns verfolgt in einer Stadt / so sollen wir die Flucht nehmen  
in die andere; beständig in der Marter verharren ist nicht in unsern Kräften /  
es ist lauter Gnad Gottes; viel haben sich eine Zeitlang in der Marter befände-  
dig / und wol verhalten / seynd aber an dem End gewichen: etiam naves in porto  
colliduntur, es laufft manchesmal ein Schiff glücklich durch das hohe Meer  
und scheitert allererst am Gestadt. Ist zwar nicht ohne / daß nit auch viel in  
der Marter / und blutigen Verfolgung bey ihrer Glaubens Bekantnis be-  
ständig verharret seyn bis an das Ende / ist aber auch bekant / daß mancher mit  
Petro grosse Ding verspricht / und gleichsam alle Berg durchgraben will /  
koint er aber zu der Sach findt sich ein lauterer Hasen-Hertz / ist keines Riesen  
Stärke vonnöthen / ein schwaches Weibsbild vermag einen eyserigen Petrum  
zu stürzen. Ein rechter Diener Gottes / wann er auch schon vermerkt  
einen Fuß im Himmel zu haben / hat er ihm zu fürchten / daß er nicht wieder  
umbkehr in sein voriges schlimmes Leben / er hat wol Obacht zu haben / damit  
er nicht die durch die Gnad Gottes erworbene Cron wiederum verliere / wie  
es der Königin Vastli ergangen: Er hat wol auffzumerken / daß nicht heut  
oder morgen ein Wurm den schönen Kürbes seiner guten Vornehmen ver-  
leze / wie es dem Propheten Jonz wiederfahren: cum metu & tremore salutem  
vestram operamini: daher / andächtige Christen / in der Forcht Gottes / mit  
Bittern und grosser Sorgfältigkeit strebet nach dem Heyl eurer Seel.

Ist zwar nicht ohne / es wird gelesen bey dem Homero: boni viri color  
non mutatur, nec timet nimium; Ein guter Mensch soll sich nit leichtlich ent-  
fär-

färben / und ihm zu viel fürchten. Bey dem Plutarcho: mali semper timent: *de virt. mor. Plut.*  
 Ein böses Gewissen hat Ursach ihme allezeit zu fürchten. Bey dem Eutipide: *Euripid. Callius.*  
 nemo beatus, nemo felix, qui est in metu, die wahre Glückseligkeit schließt  
 auß alle Forcht. Über dieses alles ist die Forcht eines verzagten weiblichen  
 Gemuths: exercitus maximi saepe fusi, ac fugati sunt terrore ipso: wie daß ganze  
 Kriegs Heer mehr auß Forcht / als durch die Waffen / seynd in die Flucht  
 getrieben worden / und ist allzeit ein Kennzeichen eines bösen Gewissen *idem. l. 7.*  
 trepidatio malæ conscientia indicium est. Die Forcht entfärbet den Menschen /  
 schwächt die Kräfte / vites subtrahit ipse timor, bindt die Zung / das Herz *Ovid.*  
 fängt an zu sincken / Die Haar begeben sich in die Höhe / die völlige Natur ge-  
 rath in eine merckliche alteration:

Extimui sensique metu riguisse capillos,  
 Et gelidum subito frigore pectus erat.

*idem. l. 1.*  
*fast.*

In Summa / es ist ein elendes Wesen umb die Forcht: miserrimum *Seneca in Tri.*  
 est timere.

Andächtige in Christo / es ist nicht ohne / nicht alle Forcht verdient ein  
 Lob / sonderlich jene / so mit der Sünd kan stehen / und timor servilis be-  
 nahmet wird / welche auch bey den Verdambten zu finden ist: Meine Gedan-  
 cken gehen nicht auß diese / sondern auß die kindliche Lieb: timete Dominum *Ps. 33. v. 10.*  
 omnes sancti ejus; fürchtet / fürchtet den HERRN ihr liebe Kinder *Plato de Rep. Prov.*  
 Gottes; metus & pudor sunt custodes sufficientes: Die kindliche Forcht und  
 Schamhaftigkeit werden euch in der Gnad Gottes erhalten: beatus est vir, *28. v. 14.*  
 qui semper est pavidus: dann selig ist derjenige / so in der Forcht des HERN  
 lebet. Dahero mein Christ / wann anderst du die ewige Seeligkeit einzu-  
 treten Gedancken tragst / so setze deinem Herzen ein sichere Schildwacht: *S. Guar. serm. de S. P. N. Bened.*  
 pone tibi virilem, & fidelem custodiam, qua omni custodia servet cor tuum:  
 Was ist aber das ein sichere Schildwacht? dico autem timorem Dei; Kei-  
 ne andere als die Forcht des HERN.

Auß dem Sabellico wird verzeichnet: Nach dem der Welt berühmte *Num. VII.*  
 Kriegs Held / und Feld Obrist Scipio Africanus mit eigenen Augen angezo- *Sabel. l. 9.*  
 gen / wie die vor angezogene vornehme und grosse Haupt Stadt Carthago ver- *Ex. 5.*  
 wüßet / demolirt / und veräschert ist worden / er bitterlich darüber geweint / und  
 seuffend sehr betrubte Gebärden erzeigt habe: Polibius seiner guter Freun-  
 den einer verlangt der betrubten Gedancken Ursach zu wissen / und warum er  
 so schmerzlich den Untergang der Stadt Carthago beweine? Scipio gibt hoch-  
 verständig zur Antwort: ich weine und seuffte / wein ich betrachte das unbe-  
 ständige Glück dieser Welt / wie alles was vor unsern Augen steht der Zeit  
 Verwechslung unterworfen ist / und was heut der Edlen Stadt Carthago  
 wiederfahren / kan auch meinem Vaterland der berühmten Stadt Rom be-  
 segnen. Ach! wem soll ich dann das wanckelmüthige Glück auß Erden